

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

96. Der Bogen in den Wolken. St. Regenfledis Hönnepel
(Texte: Gen 9, 8-15; 1 Petr 3, 18-22; Mk 1, 12-15)

Im Bild

Nach der Renovierung im Zusammenhang mit der Aufgabe des Schnellen Brütters in Kalkar-Hönnepel hat die früher weiß getünchte gotische Dorfkirche ihren auf den romanischen hellen Tuffstein-Bau zurückgehende ursprüngliche Fassung wieder bekommen. Manchmal findet die Abendsonne am regenverhangenen Niederrhein-Himmel doch ein Loch, um die Regenschauer von hinten mit dem Regenbogen zum Leuchten zu bringen. Das Kloster Denain an der französisch-belgischen Grenze bei Tournai verkaufte den Klosterhof Honnepole 1240 an das Stift Xanten. Das lange mit Niedermörmtter verbundene Pfarrgebiet wurde 1438 Pfarrei. Taufstein und eine Glocke stammen noch aus dem 13. Jahrhundert.

Die Botschaft

Vor Abraham oder Mose schließt Gott einen **Bund mit Noah**: Nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. (Gen 9, 11)
Die sieben Farben des Regenbogens erweisen sich dem Physiker als aufgespaltenes Licht, das mit Prismen auch wieder zum neutralen weiß gebündelt werden kann.

Nicht erst zu Corona-Zeiten wurde der **Regenbogen zum Symbol des Lebens**, der Lebensfreude und des Friedens. Noah, der Gerechte, wird mit seiner Familie und allen Arten von Lebewesen wegen seiner Treue mit der Lebenszusage Gottes bedacht. Das Symbol spricht von der Vielfalt der Menschen, der Situationen und Zeiten. Der Bogen hat viel Beschützendes und Fröhliches, zeigt sich aber eben auch flüchtig und vergänglich.

Gern schmücken Kommunionkinder ihre Kerzen mit dem Regenbogen wie auch Taufeltern die Taufkerzen. Der Petrusbrief deutet die Sintflut wie auch den Durchzug durch das Rote Meer als Erneuerung durch die **Wasserfluten mit Blick auf die Taufe**. Das Eintauchen und Auftauchen wird auch als **Auferstehungsgedanke** gesehen, zumal die Menschen damals Wasser als Bedrohung und Unterwelt ansahen. Wie viele Menschen verbanden oder verbinden etwas mit dieser Kirche? Das Kirchengebäude unterm dem Regenbogen kann mich erinnern an meine Taufe, kann mich erinnern, dass wir schon so **oft Tod und Auferstehung gemeinsam gefeiert** haben.

In der Fastenzeit darf ich mich an den festen Bund erinnern, den Gott mit Menschen immer wieder und besonders in Jesus geschlossen hat. In der Fastenzeit darf ich mich **wieder fest einbinden in den Bund** und Ostern festlich davon singen, dass Jesus die Ver-„bind“-ung, den Bund herstellt zwischen Erde und Himmel. Die Fastenzeit kann mich zum Nachdenken bringen: Was verbinde ich mit Jesus? Wie verbindet er mich mit Mitmenschen? Wodurch verbindet er mich mit Gott?



Sieben Geistesfarben

Pfingstfest 2011 in Kevelaer

Pfingsten steht der Regenbogen abends überm Kirchenhaus.
Bittend waren wir gezogen froh als Pilger dort hinaus.
Bei der Rückkehr glänzt am Himmel siebenfarbig Gottes Bund.
Still werd ich da im Getümmel: Was tut Gott zum Geistfest kund?

Eine Taube brachte Kunde Noach nach der Todesflut.
Frieden spürt mit Gott im Bunde bei dem Bogen jeder gut.
Gottes Friedensgeist will schweben über sündgem Menschentun.
Seither Taube, Bogen geben Perspektive geistreich nun.

Gottes farbige Himmelswelten weiten weisen Hörern sich.
Die, die Gott sich ernsthaft stellten, spürn neu Sehnsucht innerlich.
Gottes Geist zeigt Himmelsweite, sucht Verbündete vor Ort.
Wer mit Gott lag noch im Streite, dem seit Noach gilt das Wort:

Nie soll von der Erde schwinden Menschenleben, Schöpfungsgut.
Auch die Kirche darf empfinden, wie gut Gottes Bundwort tut.
Der sich selbst dem Tod gegeben, steht fürs Lieben selbstlos ein,
tief im Tod gewinnt er Leben, geht und lässt uns nicht allein.

Pfingsterfüllt trotz Sünd und Enge legt sich Geist aufs Kirchenhaus
und heraus drängt's uns in Menge, dass wir liebend gehn hinaus.
Keine Friedhofsruhe will zeigen Gottes Farbenbund uns an:
Gott will jeden öffnen, leiten, der dem Himmel glauben kann.